



# Putin-Versteher

Anfangs März 2023 war im Internet unter <https://www.gargauerzeitung.ch/> vom Redaktor Stefan Bühler zu lesen: Das Gespenst von Köppelville erklärt seinen Rücktritt - leider nicht gut genug. Ein Rücktritt ist an sich etwas Einfaches. Zum Beispiel die Bremse am Hinterrad des Militärvelos. Kompliziert wird es im Bundeshaus: Da muss der Rücktritt erklärt werden. Manchmal geht das schief. Roger Köppel, der «kras-sestgewählte» Nationalrat seit der Erfindung der Politologie, hat seinen Rücktritt erklärt. Er tritt bei den Wahlen im Herbst nicht mehr an. Leider hat er das nicht gut genug getan: Die Mainstreammedien haben ihn nicht verstanden. Statt zu schreiben, was er wollte, dass er nämlich wegen seiner beruflichen Tätigkeiten Interessenkonflikte als Nationalrat befürchte - hat er ein «Weltwoche»-Aussenbüro in Moskau eröffnet? -, **schrieben die unabhängigen Medien, seine SVP sei froh, dass er gehe.** Deshalb erklärte Köppel an einer Veranstaltung am Samstag seinen Rücktritt noch einmal. Eine ganze Stunde brauchte er dafür. Das Publikum verstand ihn und applaudierte. **Allerdings war es das gleiche Publikum, das Köppel auch versteht, wenn er orakelt, Putin führe in der Ukraine einen Selbstverteidigungskrieg.** Was uns zur Frage führt: Was verliert das Bundeshaus mit Roger Köppel? Die Antwort liefert Oscar Wilde mit dem Gespenst von Canterville. Jenem Poltergeist, der erfolglos versucht, der Familie, die im Schloss lebt, Angst und Schrecken einzujagen, mit Blutflecken oder Donnerschlägen. Die pragmatische Familie reagiert mit Tipps, das Gespenst möge seine Ketten ölen gegen den Lärm, ein Kind wirft mit Kissen nach ihm. Erst als die Tochter, Virginia, eine Mitleidsträne vergiesst, wird der Geist erlöst und der Spuk geht vorbei. Offenbar sucht Roger Köppel seine Virginia nun ausserhalb des Bundeshauses.

**2 Kommentare zum Artikel lauteten wie folgt:**

**Wer auch immer ihn nach den Wahlen ersetzen wird, das Niveau im Nationalrat wird steigen.  
Die Lücke, die er hinterlässt, wird ihn bestens ersetzen.**



Uns ist eine frappierende Ähnlichkeit zu Josef Goebbels (1897 bis 1945), Reichspropagandaleiter und engstem Vertrauten von Adolf Hitler während dem zweiten Weltkrieg, aufgefallen: Grosse Schnauze, kleine Statur, was anscheinend durch massloses Schreien kompensiert werden muss und Feigheit bis zum Ende. Unter <https://www.spiegel.de/geschichte/zweiter-weltkrieg-a-948536.html> lese man: Kindermord im Führerbunker. Mit Adolf Hitler starben 1945 im Berliner Bunker auch sechs arglose Kinder: Fünf Töchter und der Sohn von Nazi-Chefpropagandist Joseph Goebbels wurden vergiftet, bevor sich ihre Eltern selbst das Leben nahmen. Ein Archivfund belegt nun: In den fünfziger Jahren gestand ein SS-Arzt seine Mittäterschaft - doch die Richter ließen ihn ungestraft ziehen.